

# **Skepsis oder Zuversicht?**

## **Erwartungen der Bevölkerung zur Aufnahme von Flüchtlingen in Deutschland**

Petra-Angela Ahrens

Hannover, 27. Januar 2016

# Untersuchungshintergrund

- Bisherige Befragungsergebnisse konzentrieren sich auf die Stimmungen in der Bevölkerung zur Flüchtlingspolitik und deren Veränderungen. Schon seit einiger Zeit wird auch über das „Kippen“ der anfangs weit überwiegenden positiven Grundhaltung („Willkommenskultur“) debattiert. Aber welche Faktoren spielen dabei eine Rolle?
- Die vorliegende Repräsentativumfrage geht den positiven Erwartungen und den konkreten Sorgen nach, die mit der Aufnahme von Flüchtlingen verbunden werden.
- Sie zielt darauf herauszufinden, welche Bedeutung ihnen zukommt, wenn es um die subjektive Einschätzung geht, inwieweit Deutschland die mit der Aufnahme von Flüchtlingen verbundenen Herausforderungen bewältigen wird.

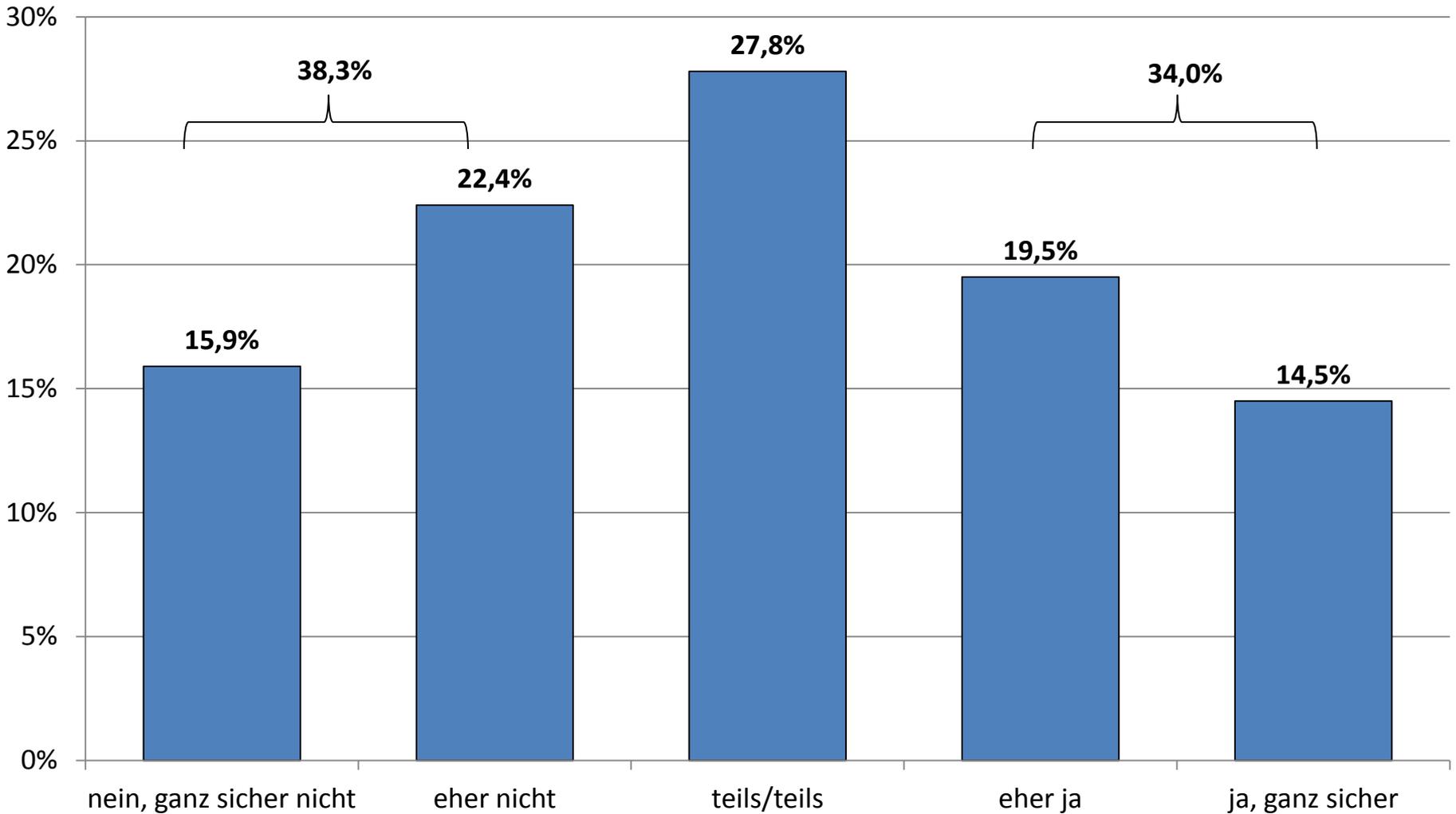
# Methodisches

- Einschaltung in bundesweite telefonische Mehrthemenumfrage
- Stichprobe: 2.021 deutschsprachige Befragte ab 14 Jahren
- Durchführung: 28. Oktober bis 11. November 2015

# 1. ‚Schafft‘ Deutschland das?

- Die Meinungen zur Bewältigung der Herausforderungen durch die Aufnahme von Flüchtlingen in Deutschland sind geteilt.
- Es gibt einen beachtlichen Anteil von Befragten, die in dieser Frage noch keiner Position zuneigen.

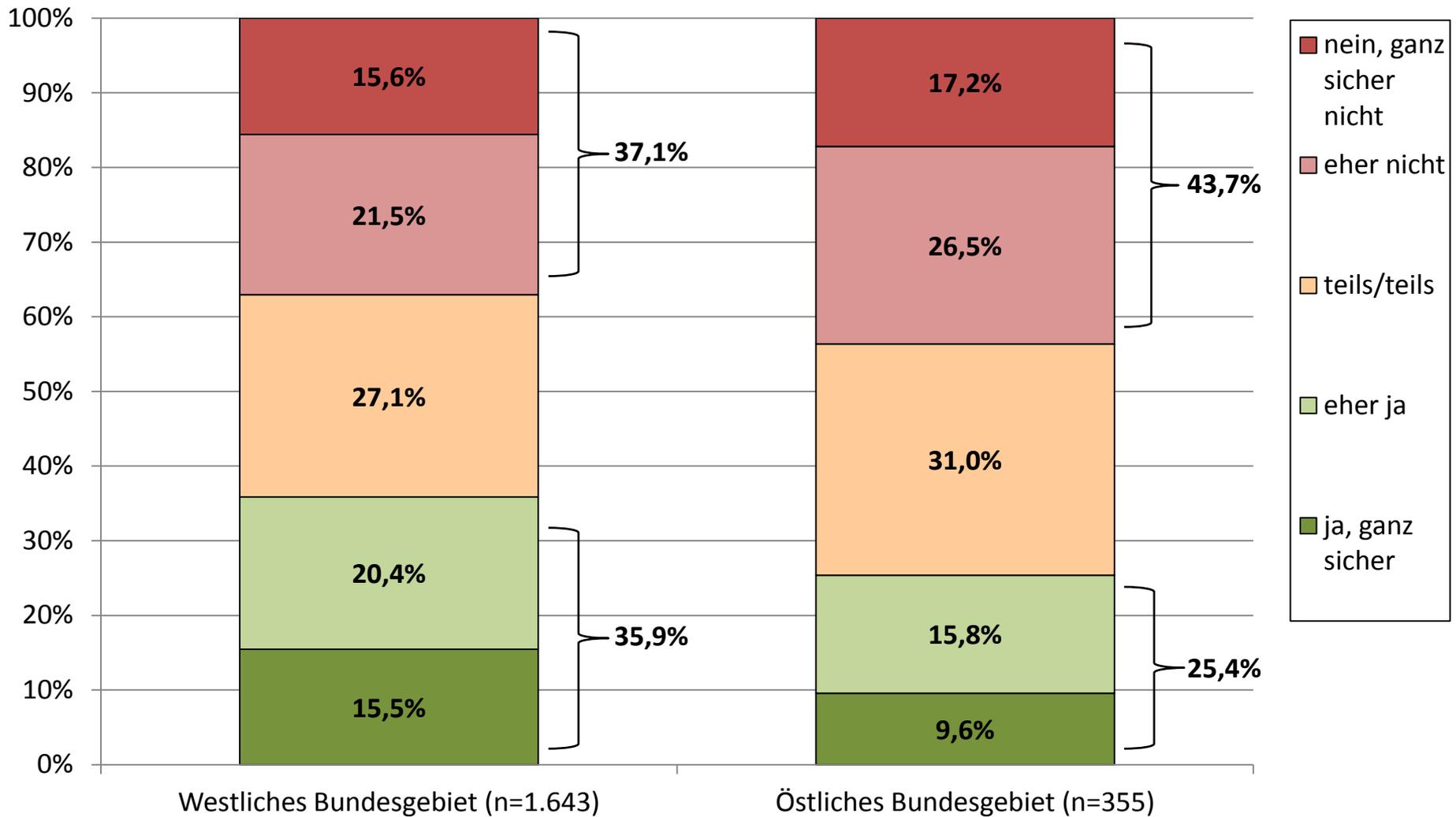
## Wird Deutschland Ihrer Ansicht nach die Herausforderungen durch die Aufnahme der Flüchtlinge bewältigen? (n=1.998)



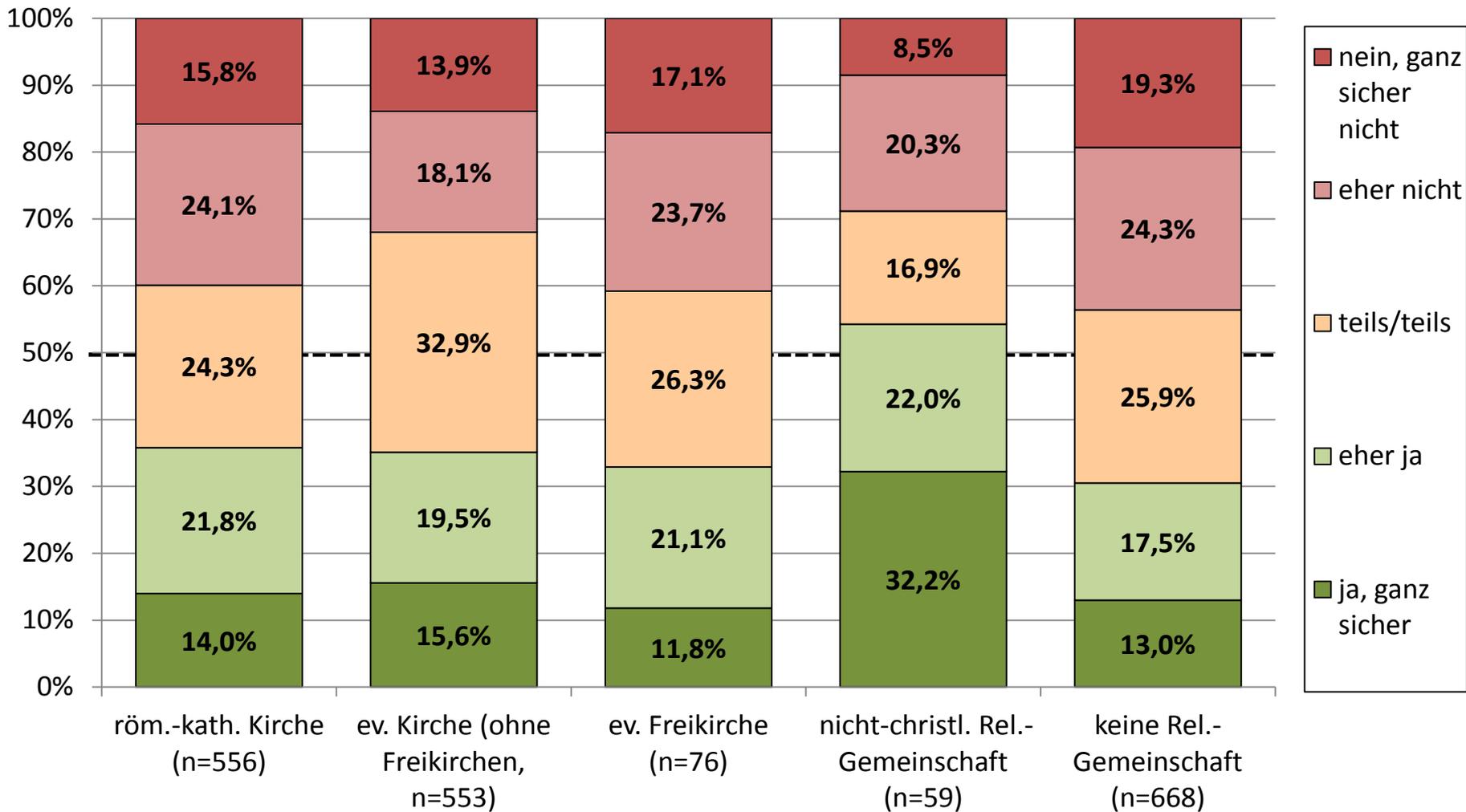
# Außerdem:

- Die 30- bis 39-Jährigen sind besonders skeptisch, die Jüngeren – insbesondere die Jugendlichen (14-19 Jahre) äußern sich eher zuversichtlich. Dies gilt in der Tendenz auch für die 60- bis 69-Jährigen.
- Die Zuversicht wächst mit höherem formalen Bildungsstand und – noch stärker – mit besserer wirtschaftlicher Situation.
- Die Bevölkerung im östlichen Bundesgebiet ist skeptischer.
- Die Mitglieder nicht-christlicher Religionsgemeinschaften (Muslime) sind besonders zuversichtlich; bei den Evangelischen ist der Anteil der Unentschiedenen im Vergleich zu anderen höher.

## Bewältigung der Herausforderungen nach Bundesgebiet



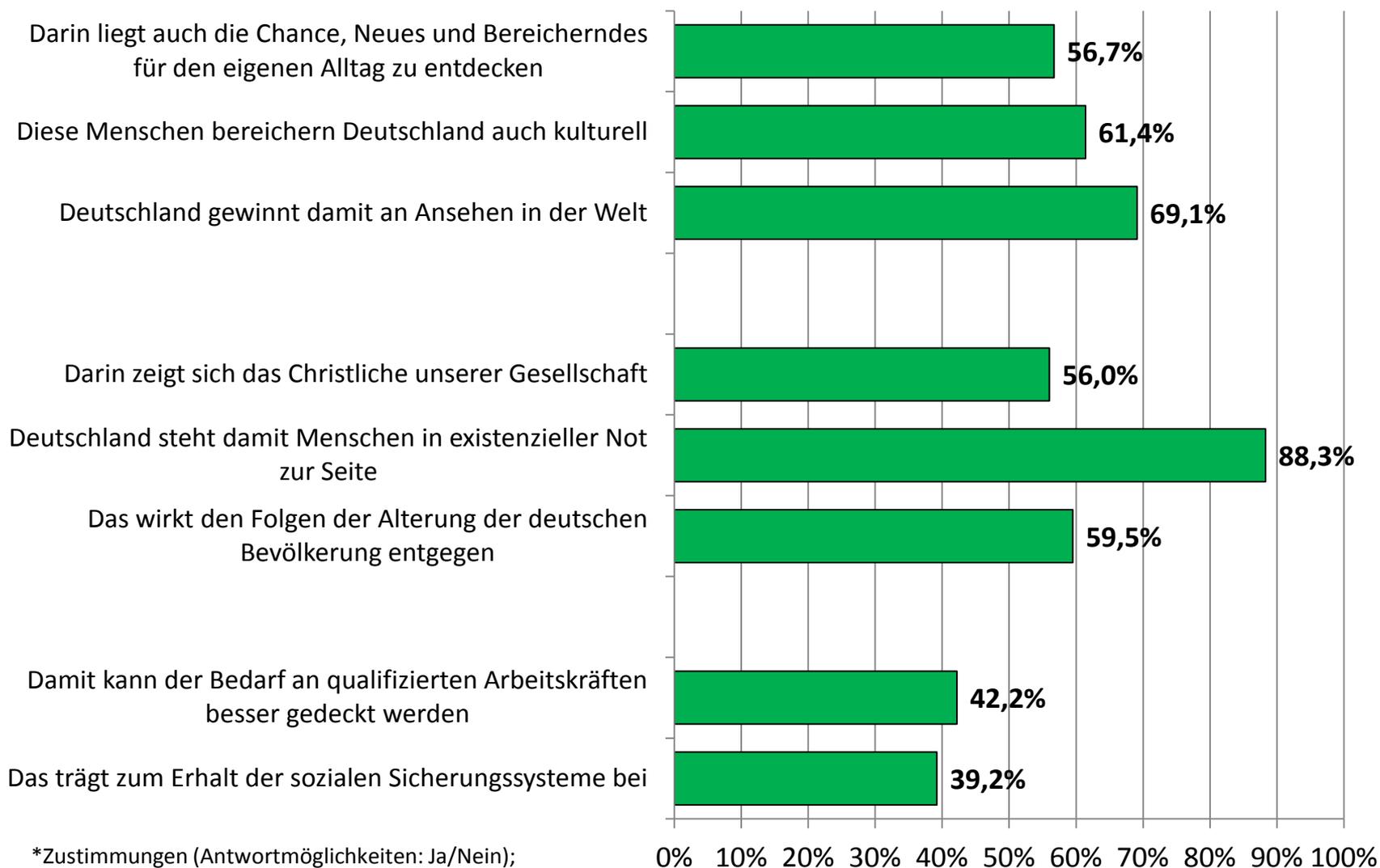
## Bewältigung der Herausforderungen nach Religionszugehörigkeit



## 2. Positive Entwicklungen

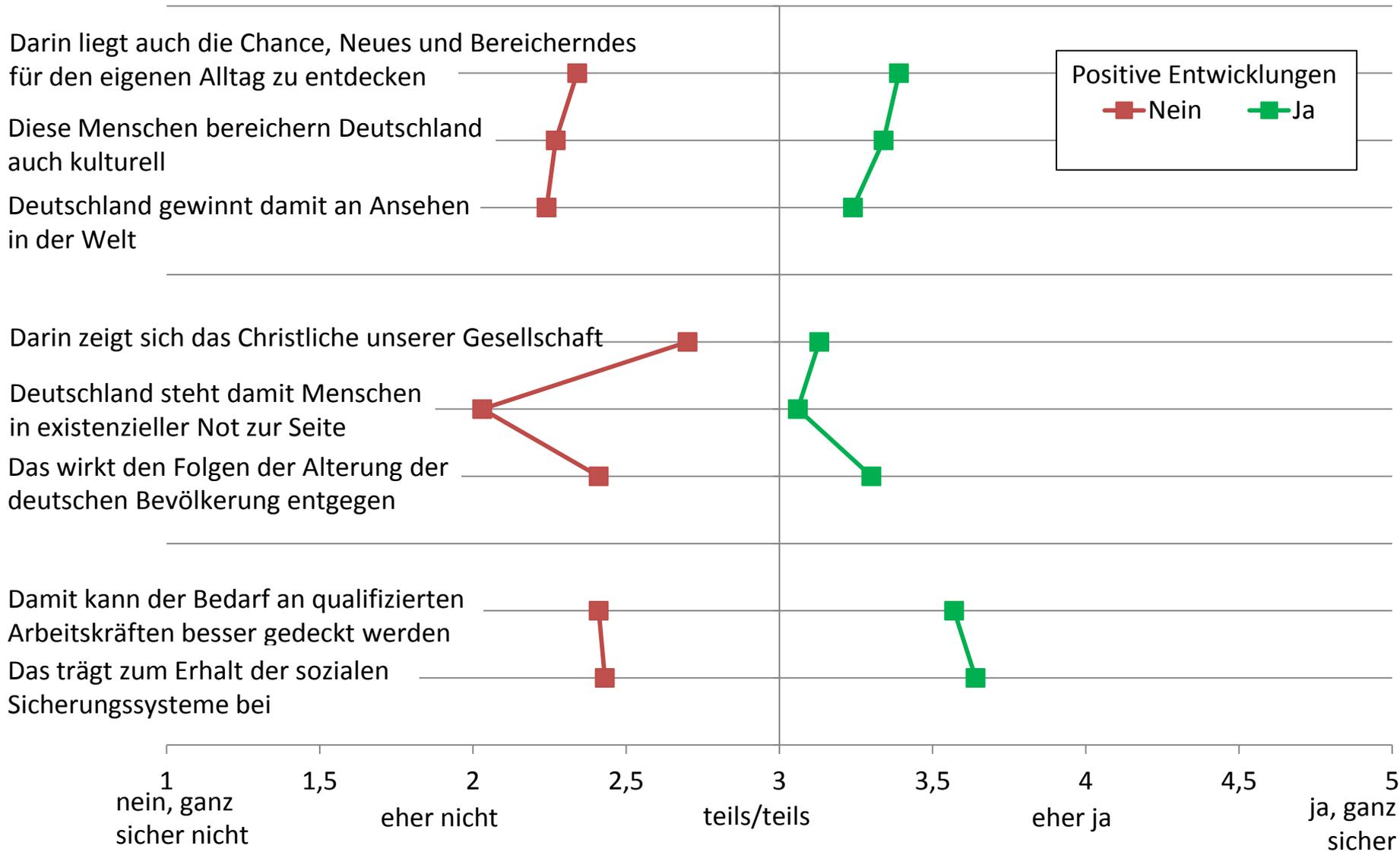
- Die allermeisten Befragten unterstreichen, dass Deutschland mit der Aufnahme von Flüchtlingen Menschen in existenzieller Not zur Seite steht.
- Wer (auch) positive Entwicklungen erwartet, hat eine eher zuversichtliche Perspektive auf die Bewältigung der Herausforderungen.

## Welche der folgenden positiven Entwicklungen verbinden Sie mit der Aufnahme von Flüchtlingen in Deutschland?\*

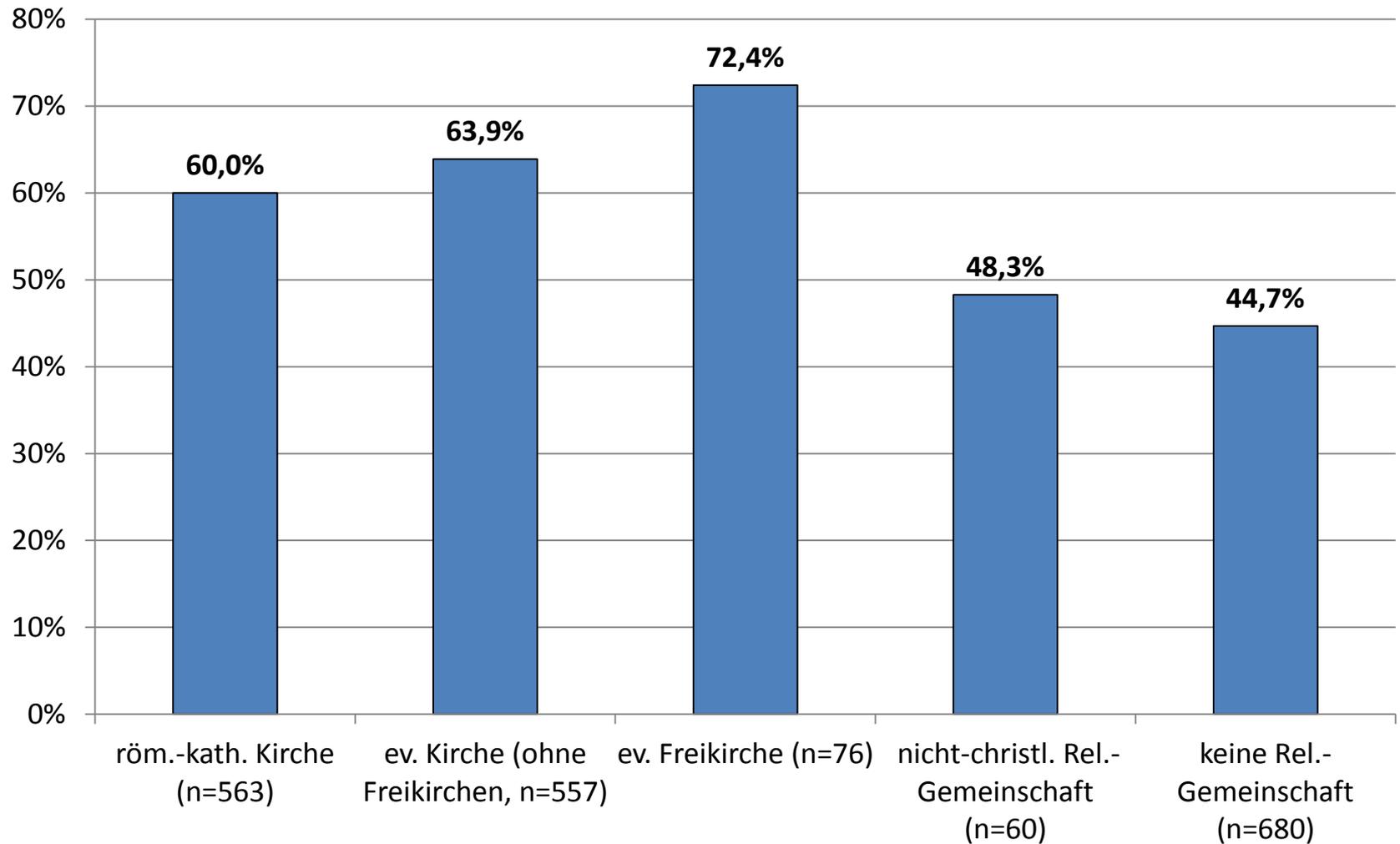


\*Zustimmungen (Antwortmöglichkeiten: Ja/Nein);  
sortiert nach den Ergebnissen einer Faktorenanalyse

# Bewältigung der Herausforderungen nach positiven Entwicklungen (Arithmetische Mittelwerte)



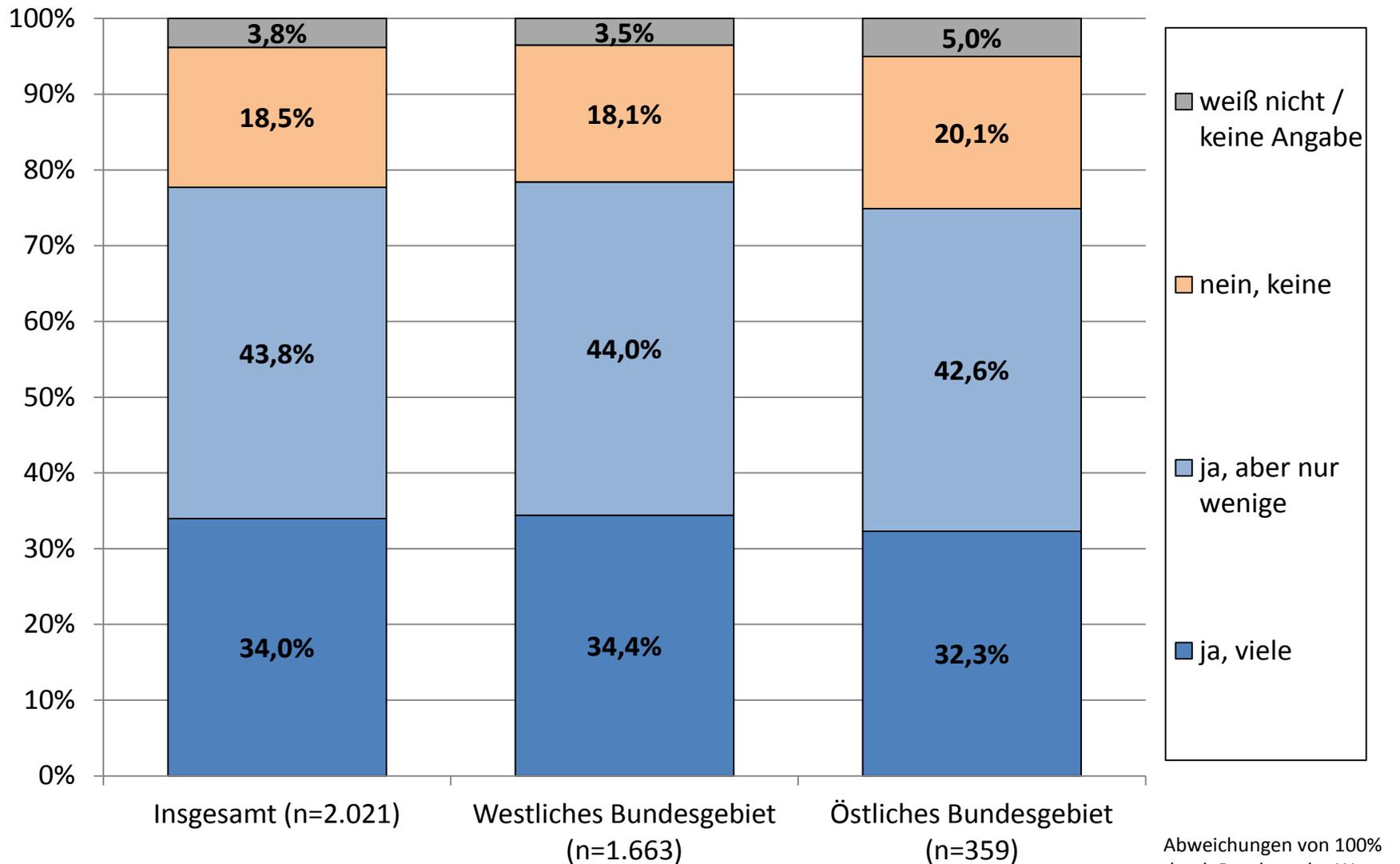
## "Darin zeigt sich das Christliche unserer Gesellschaft" nach Religionszugehörigkeit (Zustimmungen)



# 3. Der direkte Kontakt

- Mehr als drei Viertel der Befragten geben an, dass in ihrer Wohngegend Flüchtlinge leben. Aber weniger als die Hälfte hat selbst schon Erfahrungen im Kontakt zu ihnen gemacht.
- Bei den Befragten mit Kontakt überwiegen deutlich die positiven Erfahrungen.

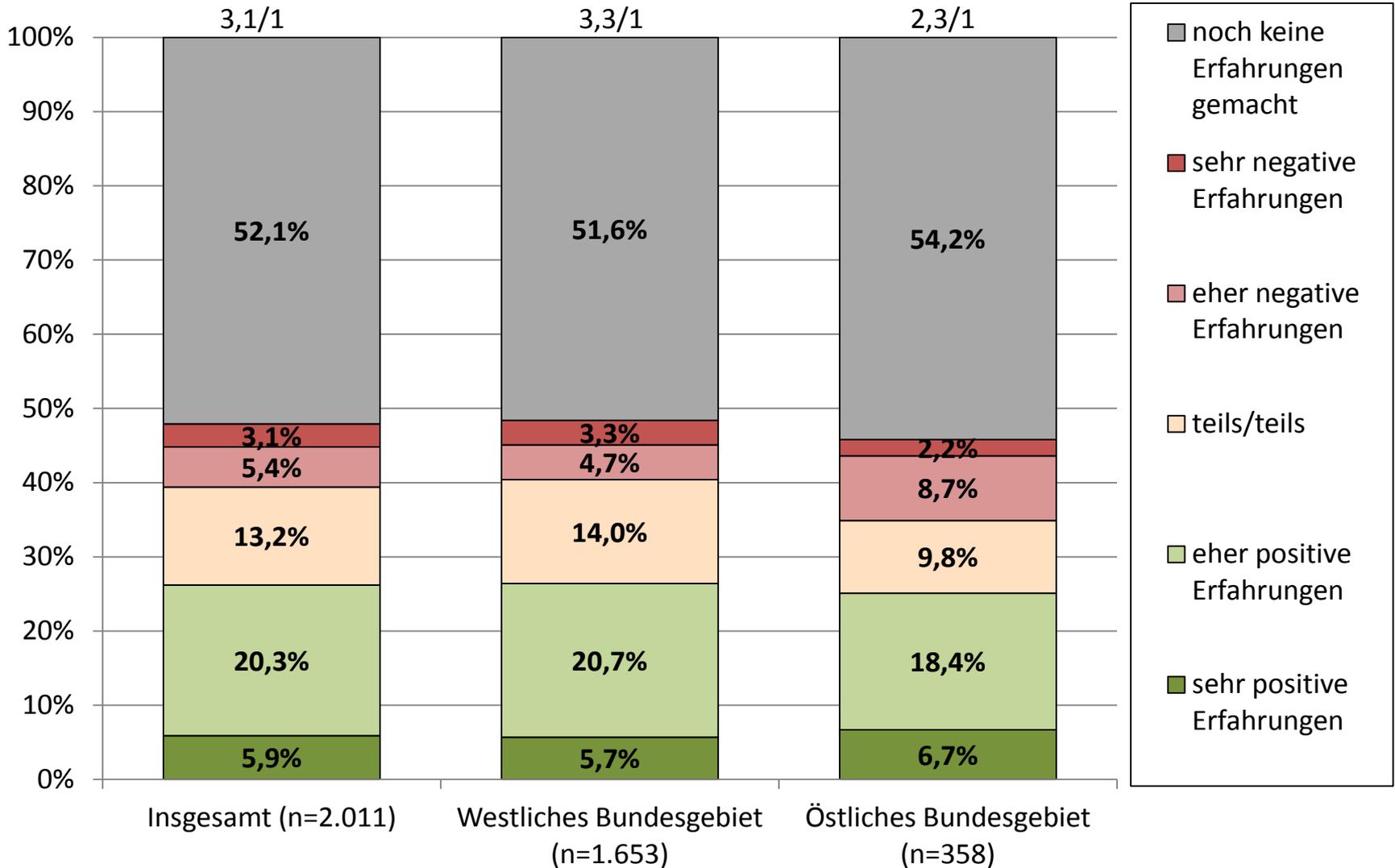
## Wohnen in Ihrer Gegend Flüchtlinge bzw. Asylsuchende?



Abweichungen von 100%  
durch Rundung der Werte

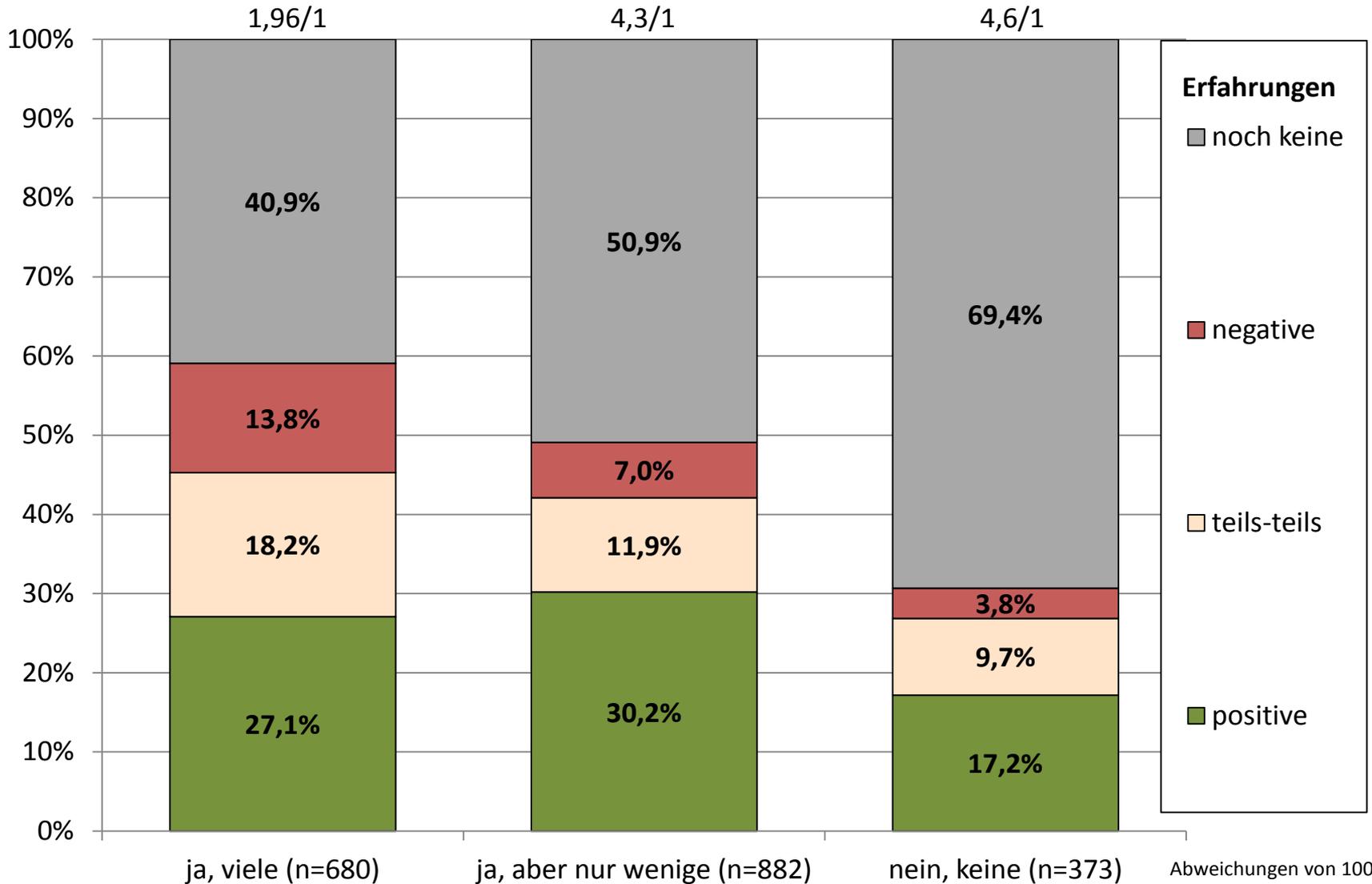
# Haben Sie bisher eher positive oder eher negative Erfahrungen im Kontakt mit Flüchtlingen gemacht?

Relation positive / negative Erfahrungen:



# Erfahrungen nach Flüchtlingszahl in der eigenen Gegend

Relation positive / negative Erfahrungen:



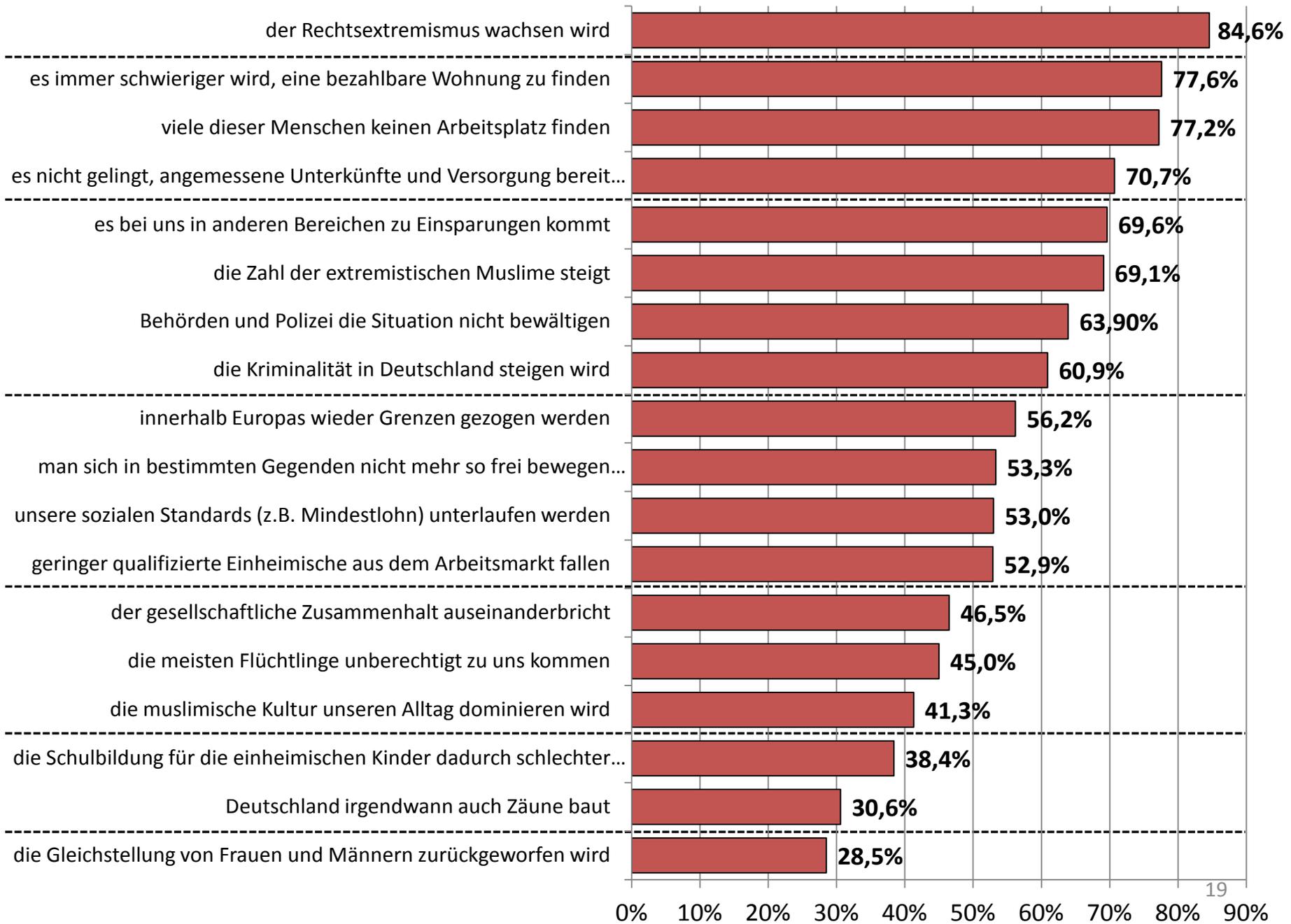
# Außerdem:

Die (wahrgenommene) Relation von Flüchtlingen und Einheimischen ist für eine gelingende Begegnung wichtig.

## 4. Die Sorgen

- Am meisten verbreitet sind Sorgen, die sich auf wachsenden Extremismus, mangelnde Integrationsmöglichkeiten und finanzielle Schlechterstellung der Einheimischen beziehen.
- Die Befragten, die Sorgen äußern, sind – bis auf wenige Ausnahmen – älter und formal weniger gebildet als der Durchschnitt.

# Ich habe Sorge, dass ...

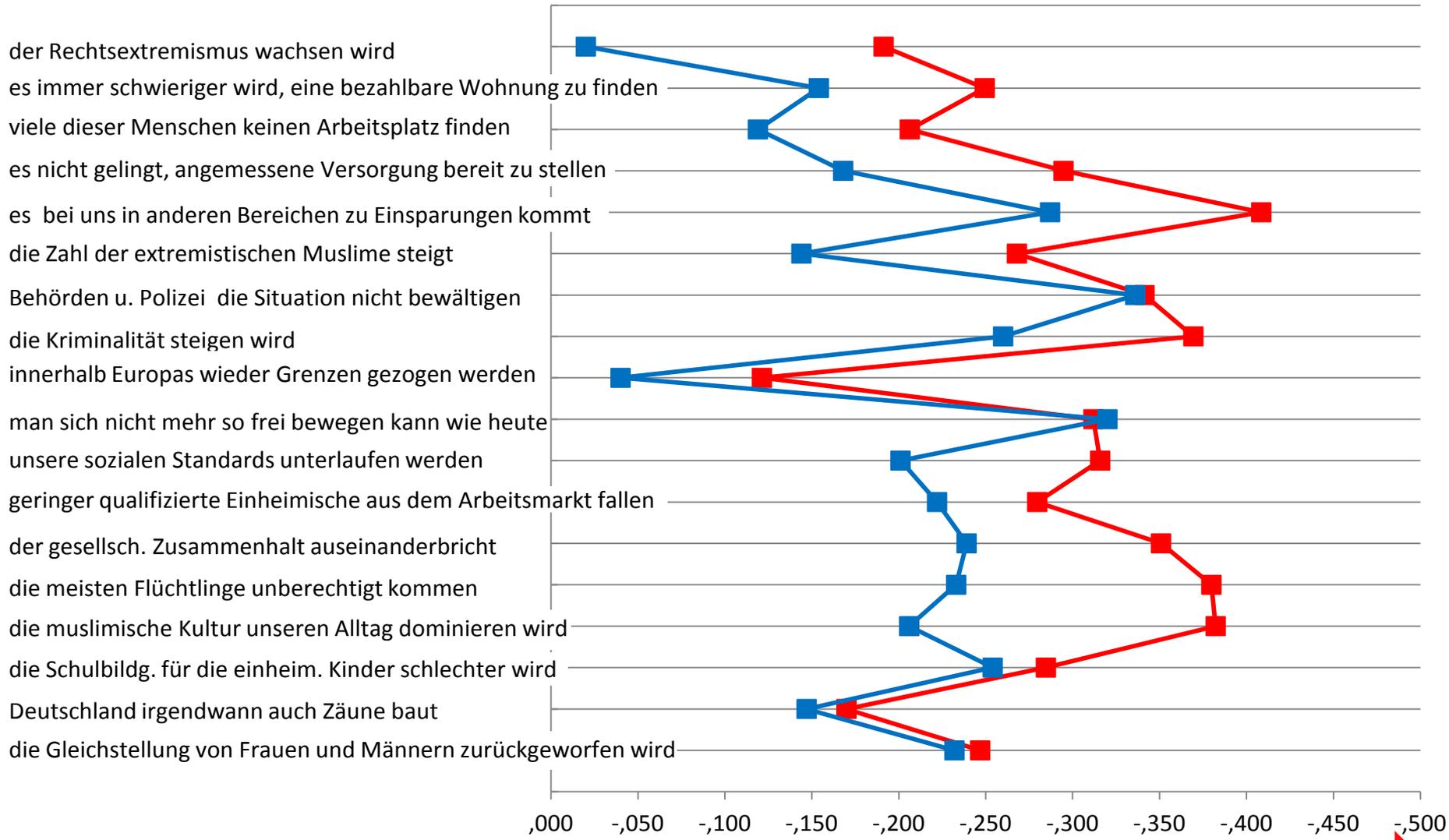


# Wenn es um die Bewältigung der Herausforderungen durch die Aufnahme von Flüchtlingen geht:

- haben positive Erfahrungen mit Flüchtlingen insgesamt noch erheblich größere Bedeutung als die Sorgen: Sie tragen zu einer zuversichtliche(re)n Perspektive bei.
- Ausgenommen davon sind jedoch die Sorgen, dass „Behörden und Polizei die Situation nicht bewältigen“ und „man sich in bestimmten Gegenden nicht mehr so frei bewegen kann wie heute“.
- stehen nicht die meist verbreiteten Sorgen an vorderster Stelle, sondern die vor Einsparungen und einer Schwächung der gesamtgesellschaftlichen Ordnungsstrukturen: Sie tragen am stärksten zu einer skeptischen Perspektive bei.
- tragen auch – unabhängig von den Sorgen und Erfahrungen – höhere formale Bildung und eine bessere subjektive wirtschaftliche Lage erheblich zu einer zuversichtlichen Perspektive bei.

# Bedeutung von Sorgen für die Bewältigung der Herausforderungen (Beta-Werte)

- Befragte ohne Erfahrungen: Bedeutung der Sorgen
- Befragte mit Erfahrungen: Bedeutung der Sorgen unter Berücksichtigung der Erfahrungsbeurteilungen



keine  Bedeutung  hoch

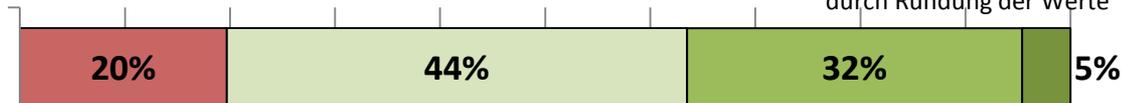
# 5. Das Engagement für Flüchtlinge:

# Haben Sie sich in den letzten Jahren schon einmal auf folgende Weisen für Flüchtlinge eingesetzt oder können Sie sich vorstellen, das zu tun?

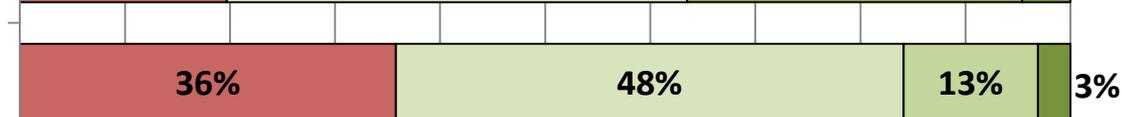
Abweichungen von 100% durch Rundung der Werte

**Aktuelles Engagement insgesamt: 10,9%**

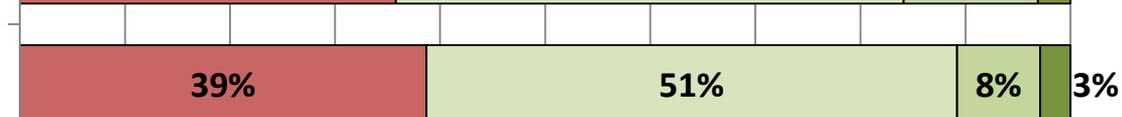
Sachspenden leisten



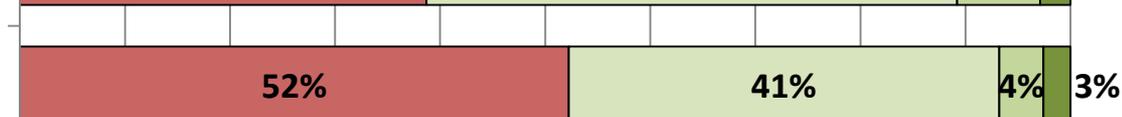
Sortieren oder Ausgabe von Kleidung oder Lebensmitteln



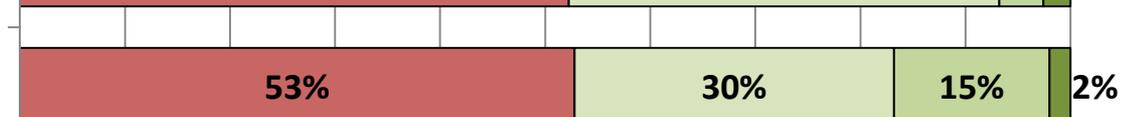
Ein Flüchtlingsheim in der Nähe unterstützen



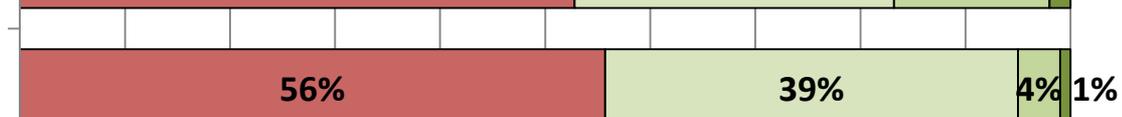
Vermittlung von Sprachkenntnissen



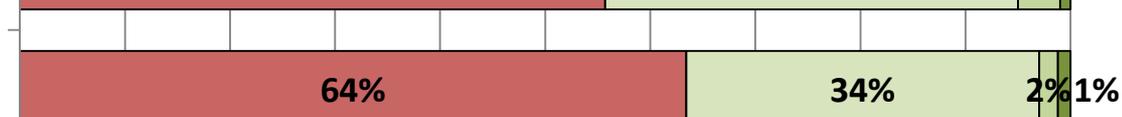
Geld spenden



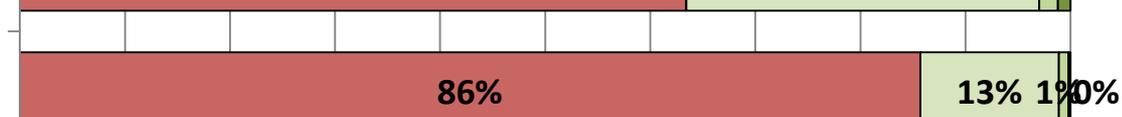
Begleitung bei Behördengängen



Kinderbetreuung



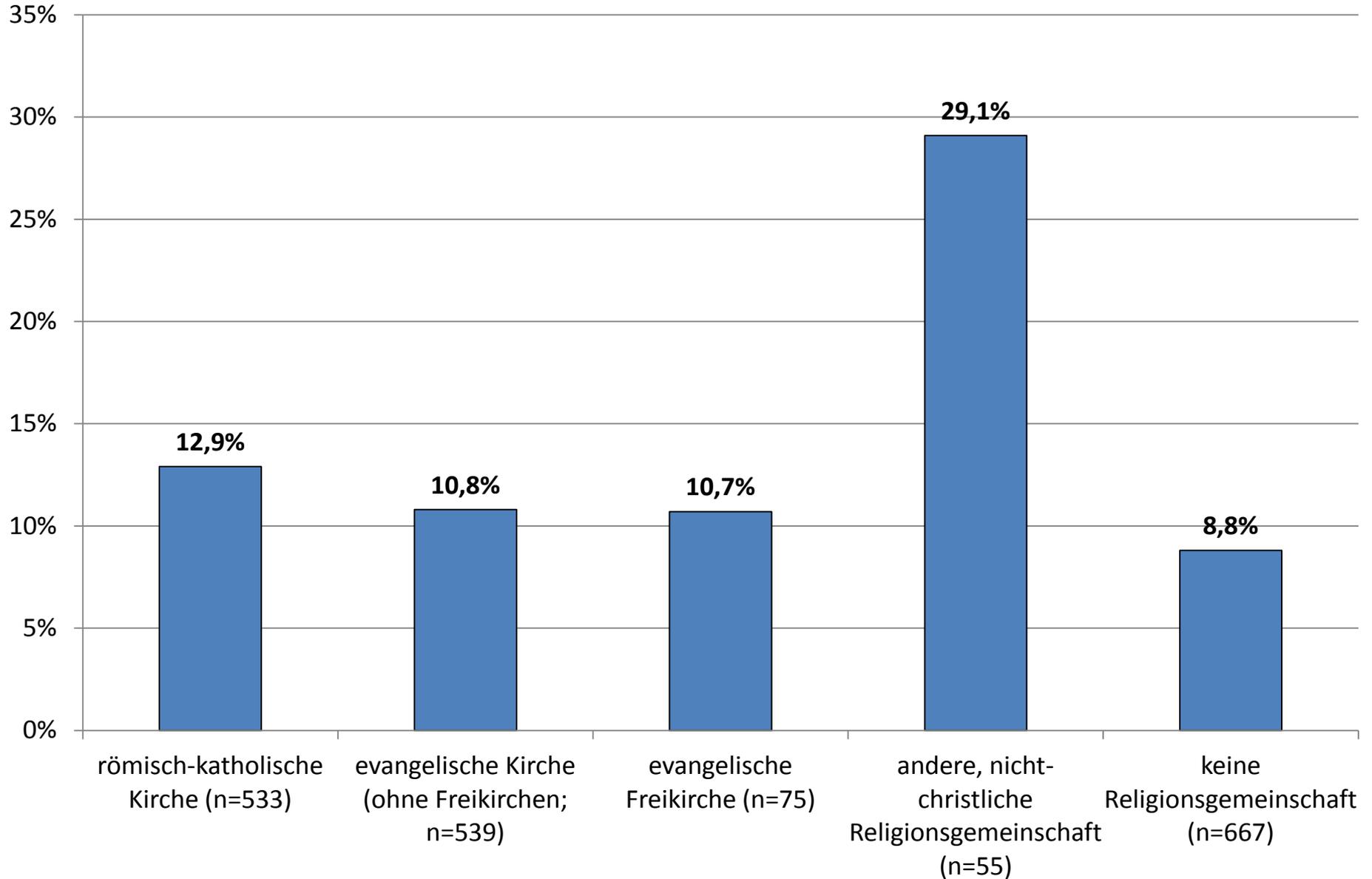
Selbst Flüchtlinge bei sich aufnehmen



0% 10% 20% 30% 40% 50% 60% 70% 80% 90% 100%

■ kann ich mir nicht vorstellen  
 ■ kann ich mir vorstellen  
 ■ habe ich schon gemacht  
 ■ mache ich gerade

## Aktuell Engagierte nach Religionszugehörigkeit



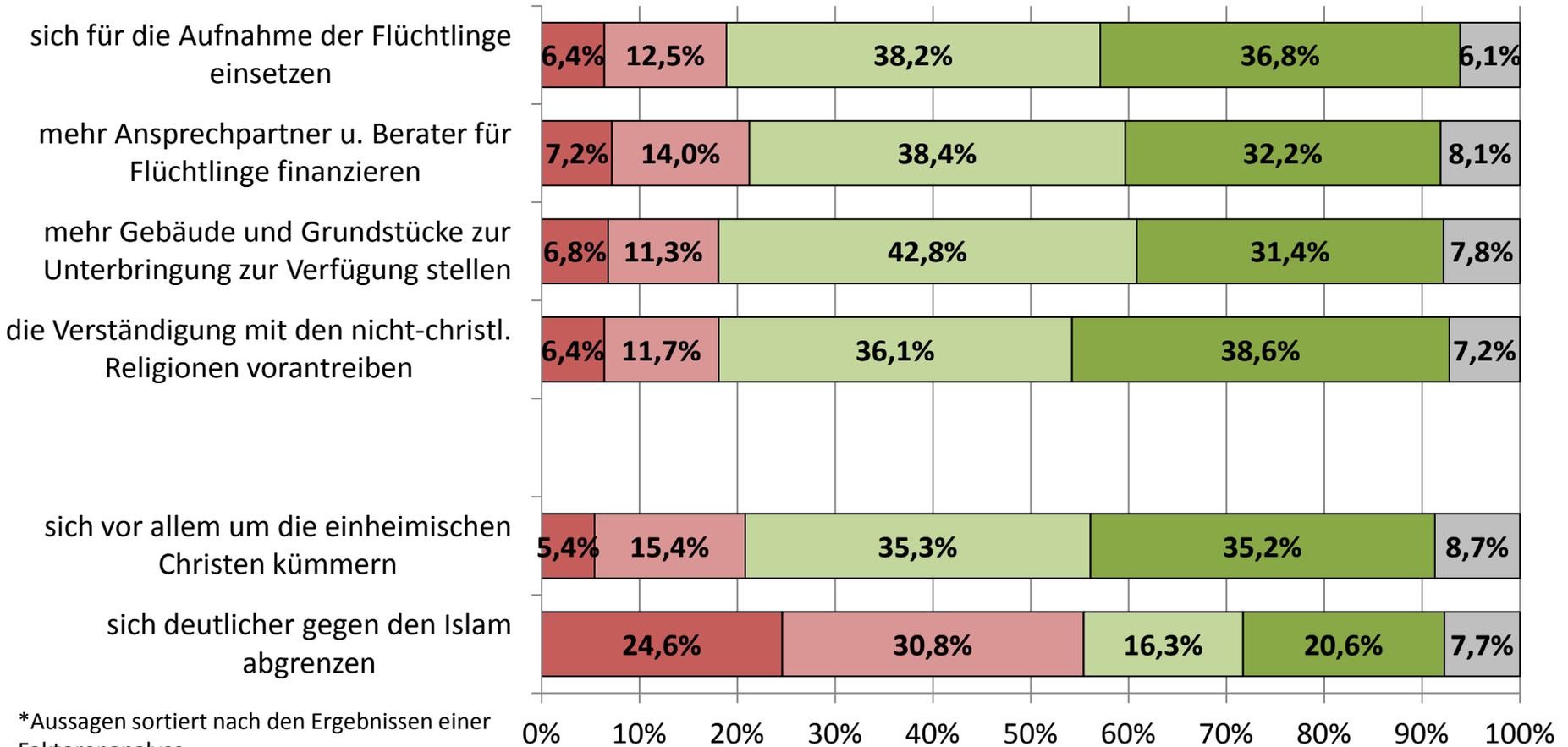
# Ergebnis:

- Das aktuelle Engagement für Flüchtlinge zählt derzeit zu den größten Engagementbereichen in Deutschland (ohne Sach- und Geldspenden: 7,3%)
- Darüber hinaus zeigen sich beträchtliche Potenziale für die verschiedenen Einsatzbereiche.

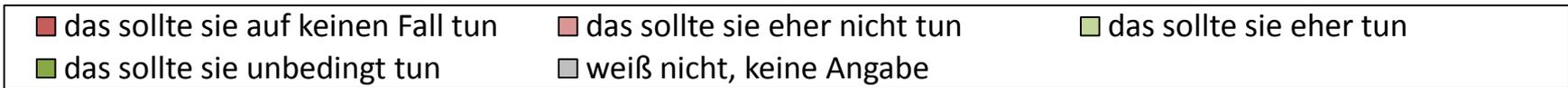
# 6. Wie sich die evangelische Kirche verhalten sollte:

# Wie soll sich Ihrer Ansicht nach die evangelische Kirche im Blick auf die Aufnahme von Flüchtlingen verhalten?\*

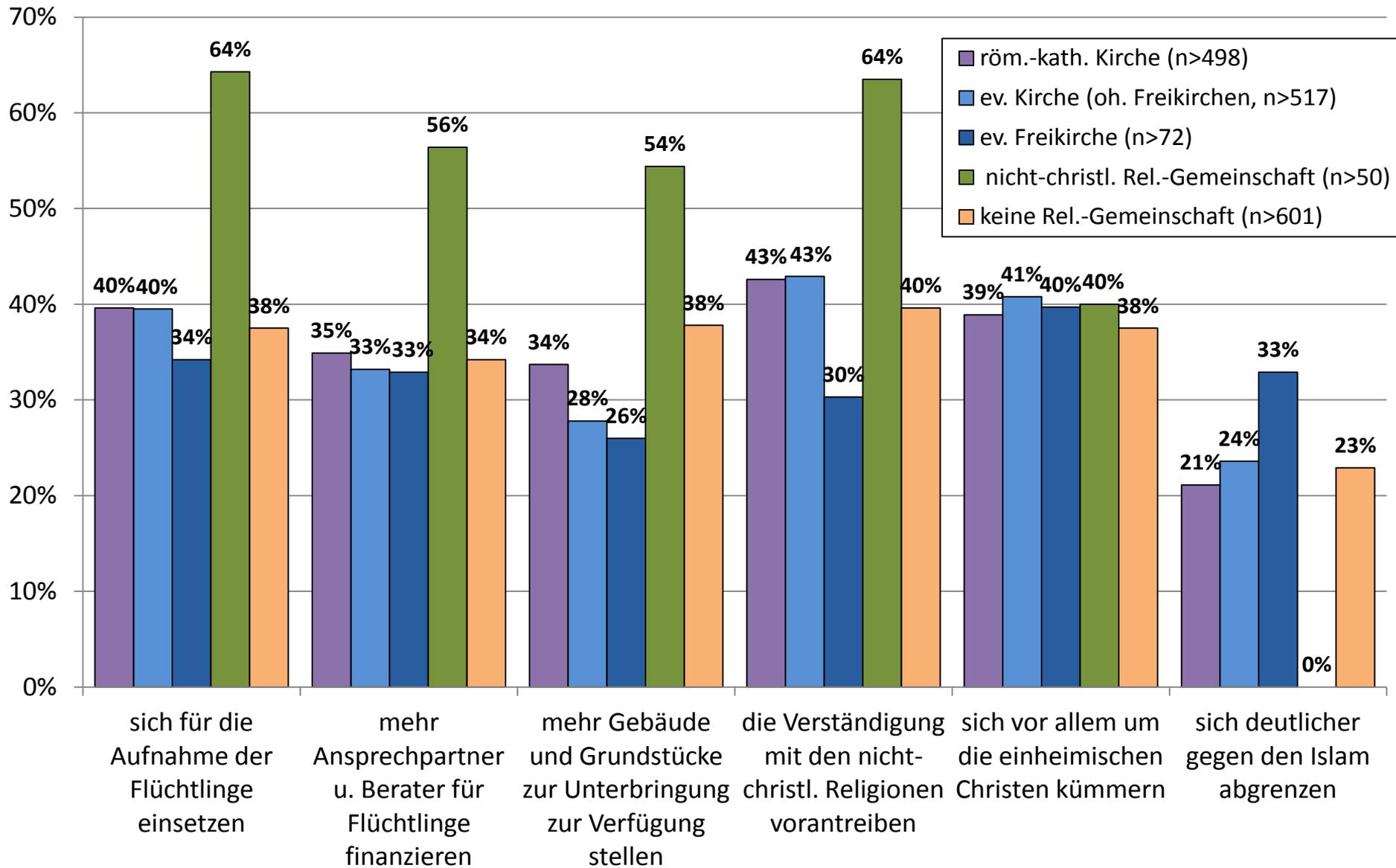
Abweichungen von 100% durch Rundung der Werte



\*Aussagen sortiert nach den Ergebnissen einer Faktorenanalyse



## Die ev. Kirche sollte unbedingt ... nach Religionszugehörigkeit



# Ergebnis:

- Die große Mehrheit der Befragten spricht sich dafür aus, dass die evangelische Kirche sich für die Aufnahme der Flüchtlinge einsetzen soll und auch eigene Ressourcen für deren Unterstützung bereit stellt.
- Sie soll **gleichzeitig** aber auch für die einheimischen Christen da sein.
- Eine – beachtliche – Minderheit plädiert entschieden für eine deutlichere Abgrenzung gegen den Islam: Bei dieser Position wird ein Engagement der Kirche für die Flüchtlinge sowie eine Verständigung mit den nicht-christlichen Religionen eher abgelehnt.

# Fazit:

- Die größte Zustimmung überhaupt (88%) erreicht die ethische Option für die Aufnahme von Flüchtlingen: „Deutschland steht damit Menschen in existenzieller Not zur Seite“.

---

## Worauf es zur Stärkung der Zuversicht ankommt:

- Vertrauen in die in die staatliche Handlungsfähigkeit stärken.
- Räume für persönliche Alltagsbegegnungen ermöglichen.
- Befürchtungen der weniger gut Situierten beachten bzw. für die berechtigten Anliegen der weniger gut Situierten eintreten.
- Die große Bereitschaft zum Engagement für Flüchtlinge würdigen und dessen Umsetzung fördern .

---

## Die ‚Rolle‘ der Kirche

- Das Engagement der Kirche für die Flüchtlinge findet breite Anerkennung.
- Es gilt aber auch, die Verständigung mit dem Islam, deren Chancen und Grenzen stärker in die Öffentlichkeit zu tragen.